

## Seewind, bläh auf meine Segel

Liedertext: [www.addi-kahl.de](http://www.addi-kahl.de)

Hein saß am Kai des Hafens, schaute versonnen auf 's Meer  
und träumte sich weit weg bis hinter die endlose Kimm.  
Eine frische Brise zauste sein Haar hin und her,  
könnte er bloß fliegen, wie die Vögel hoch im Wind.  
Gedanken voller Fernweh: Nur noch einmal eine Heuer!  
Seine langen Zeiten auf See ging ihm durch den Sinn,  
dachte zurück an sein großes Glück bei einer Havarie mit Feuer,  
doch, das Meer rief noch immer auf der kleinen Hafenbank im Wind.

Er flüsterte:.....

Seewind, blas nochmal stramm in meine weißen Segel  
und treibe mein Traumschiff sicher über 's weite Meer.  
Still meine Wünsche, zu fliegen wie ein freier Vogel,  
wie ein Albatros, der rastlos fliegt über 's weite Meer.  
Bring' mich über alle sieben Meere in fremde Länder,  
doch immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel.  
Doch er spürte auch, sein Fernweh würde da nichts ändern,  
oder gäb's vielleicht doch noch irgendwo ein letztes Ziel.

Und sein Fernweh treibt ihn an' s Meer mit kleinen Häfen,  
wo Salz und Fischgeruch ihm vertraut in die Nase weht  
und die Fischer nach harter Knochenarbeit am späten Abend  
kurze Klönschnacks halten, der gelbe Mond am Himmel steht.  
Das sind diese Stunden, in denen er spürt, daß keine Zeit reicht  
um noch alle Wunder auf unserem Erdenball zu seh'n,  
Sollte er sich nicht doch ein wenig mehr bescheiden?  
Und träumte von vergang'nen Heuern voller Fernweh.

Er flüsterte:.....

Seewind, laß mich hier am Hafen von meinem Leben träumen,  
von meinen Fahrten über's Meer und um die halbe Welt.  
Nochmal die Geschichten von harten Schwielen nicht versäumen  
und sein Seemannsleben in 's Gesicht gegraben in Spuren erzählt.  
Doch unerfüllt bleibt sein Wunsch im Seewind seiner Hafenbank  
sah Kutter im Hafenbecken dümpeln, die Fischernetze trocknen am Zaun,  
sah die kreischende Möwen auf Futterjagd in Streit und Zank,  
und begreifen, dieser Platz bleibt mir und nochmal anheuern ein Traum.